



Die Kreislaufwirtschaft wird als Alternative zur Wegwerfgesellschaft angesehen (Foto: Editpress/François Aussems)

Die Natur als Modell

MATINÉE D'ÉTUDES Kreislaufwirtschaft vor 600 Schülern

Rowan Assel

Gestern fand die „Matinée d'études interlycées“ im „Athénée de Luxembourg“ statt. 600 Schüler nahmen daran teil. Thema war die Kreislaufwirtschaft. Die Sprecher diverser Firmen und zwei Staatssekretäre hielten Vorträge.

LUXEMBURG Die Kreislaufwirtschaft ist ein wirtschaftliches Konzept, das sich in die nachhaltige Entwicklung einschreibt. Diese hat zum Ziel, die Bedürfnisse der heutigen Generation zu

erfüllen, ohne jedoch die Möglichkeiten der künftigen Generationen zu gefährden. Die Kreislaufwirtschaft ist das Gegenstück zur heute noch weitverbreiteten Linearwirtschaft. Letztere besteht grundsätzlich aus vier Etappen: extrahieren, produzieren, verbrauchen und wegwerfen. Weil die Rohstoffe auf der Erde aber begrenzt sind, ist solch ein System nicht dauerhaft.

Die Kreislaufwirtschaft will vom Konzept des „Wegwerfens“ wegkommen. Sie setzt sich u.a. dafür ein, den Abfall durch Wiederverwendung zu minimieren. Wenn ein Produkt benutzt wur-

de, soll es nicht einfach entsorgt, sondern wenigstens teilweise recycelt werden.

Anlässlich der „Matinée d'études interlycées“ hatten sich viele Sprecher von Unternehmen, die der Kreislaufwirtschaft einen großen Stellenwert einräumen, im Lyzeum eingefunden. Und auch die Staatssekretäre Francine Cloesener (LSAP/Wirtschaftsministerium) und Camille Gira („déi gréng“/Umwelt) sowie über 600 Schüler aus verschiedenen Schulen nahmen an der Diskussionsveranstaltung teil.

Bei der lebendigen Debatte wurde klar, dass die Menschen

über das Problem des Rohstoffmangels und die Schäden auf unsere Umwelt eingehend informiert werden müssen. Es gehe darum, ein Bewusstsein für die Kreislaufwirtschaft zu schaffen, hieß es. Die Politik sei auch in der Pflicht. Sie müsse zur Erkenntnis gelangen, dass die Kreislaufwirtschaft einen positiven wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Einfluss habe. „Der Wandel unseres Wirtschaftsmodells ist nur durch einen progressiven Übergang sowie eine Veränderung unserer Mentalität und Einstellung möglich“, betonte Staatssekretär Gira.

Gemeinderat Luxemburg:
Investitionen bleiben hoch
S. 34

Platzordnung bewahrt

CCCE nun doch Betreiber des Escher Campingplatzes / S. 32

Umgehungsstraße:
Dippach will nicht klagen
S. 33